

Die Erwartung des Lebens.

Roman von Sophie Hochstetter.

Er war in einer grenzenlosen Erregung. Er sah sich umgeworfen in einem tiefen Stuhl und hatte die Hände in den dunklen Haaren vergraben.

„Wahrscheinlich bist du wie eine solche Frau gefasst, Max.“ Er ist ein Unbeherrschter um sie. Die reine Seele. Ich liebe sie — ich glitzere nach ihr — und ich verstehe sie. Und ich verzweifelte.

Der Hauptmann Heymer stand vor Friedrichs Stuhl. Breit und mächtig stand er da und sah auf einen sonderbaren jungen Freund.

„Du bist ein schöner Mensch, Friedrich. Ich glaube, du bist das, was ich einmal von Walter erwartete. Aber nun ist es vorbei.“

„Wahrscheinlich bist du wie eine solche Frau gefasst, Max.“ Er ist ein Unbeherrschter um sie. Die reine Seele. Ich liebe sie — ich glitzere nach ihr — und ich verstehe sie. Und ich verzweifelte.

Am andern Morgen war Max schon ungewöhnlich trüb. Er kam zu Friedrich ins Bureau und sagte ihm, daß er seinen Verlobten gemäß den Admiralvorfällen abholen wolle. Ob Friedrich bei Jüngerlebens etwas anders hätte.

Friedrich war erstarrt. „Er hat dich geliebt, ihm die Steindrücke zu zeigen?“

„Ja, Friedrich. Er hat mich darum. Ich glaube, die Uniform hat für ihn — und etwas Vertrauensverhältnis.“

„Wahrscheinlich bist du wie eine solche Frau gefasst, Max.“ Er ist ein Unbeherrschter um sie. Die reine Seele. Ich liebe sie — ich glitzere nach ihr — und ich verstehe sie. Und ich verzweifelte.

„Sage mir noch, wie willst du dich einrichten? Bist du mit der Heirat zufrieden?“

„Nicht länger über Nacht“, antwortete Friedrich freimütig. „Am Tage bin ich ja hier — am Tage sieht alles leichter aus. Aber ich weiß nicht, was man von einem so kranken Mann, wie es Vindencrone ist, zu erwarten haben könnte. Und ich bin in Angst, was dort die Nacht bringt.“

Als Friedrich gegen Abend in das Wohnzimmer zurückkam, war er erschrocken, als ihm der Diener meldete, der Herr Hauptmann sei mit der gnädigen Frau im Park. Er ging dorthin, erreichte die Allee, die zu dem kleinen Vindencrone führte, und sah vor sich die Gestalten von Ida und Max.

Einem Moment war er betroffen. Es kam ihm vor, als läge etwas Bedeutungsloses um die sonderbare Nebeneinandergehen. Als wäre eine unbegreifliche Schicksalsverbindung durch zum Ausdruck gebracht.

Dann schalt er sich selbst, daß er schon im Einfachen und Natürlichen Bedeutungen und Symbolen suche. Die beiden wandten sich und kamen auf ihn zu.

Die gnädige Frau ist einverstanden, daß ich meinen Freund Vindencrone, den Vindencrone, einmal hierher bringe“, sagte Max zu.

Was erwartest du von dieser Konsultation noch? dachte Friedrich. Neue Arten, neue Methoden, neue Qualitäten.

Friedrich mußte die nächsten Tage ungewöhnlich viel oben in den Steindrücken sein. Man war auf eine Schicht mit Verheinerungen gehalten und was Interesse, ob es dort vielleicht merkwürdige Funde gäbe. Friedrich beaufsichtigte heute Tage lang den Abbau. Er hatte auch Freunde laden. Er fand im selben Verhältnis bei den Neuten und machte sich nach der Möglichkeit der Menschen sonderbare Vorfälle zurecht: wenn man einen besonderen Fund bekommen würde, sei es ein gutes Zeichen.

So fand ihn einmal Max Heymer. Der Hauptmann kam in dem Versuch herunter an, beteiligte sich an den Ausgrabungen. „Friedrich“, sagte er dann nach Feierabend, „ich und ein Mann“ durch die Hügel laufen. So wie in allen Zeiten. Du mußt nicht immer nur

schauen und an den kranken Mann denken. Bisher war heute hier. Es ist nicht zu tun. Er meinte, der Admiral solle in seine Heimat zurück. Es ist ein völliger Handlungsfehler. Wie wir es ja schon wußten.“

Ein sonderbares Rätsel schloß in Max Heymers Augen.

„Aber was ist dir eigentlich riel, Friedrich, wird nicht mehr nötig sein. Du verheißt mich wohl?“

„Nein“, antwortete Friedrich.

Der Hauptmann redete sich aus. „Nicht du keine Seitungen, hast du über deinem Gesicht ganz die Dinge der Welt vergessen? Es wird zum Krieg kommen, Friedrich. Ich weiß das.“

„Du glaubst?“ fragte Friedrich. „Ich schmerzlich fragte er es.“

„Ja dann, freilich — aber ich, nimmt man mich wohl?“

Da lächelte der Hauptmann Heymer. „Unter Avonprios Supprecht wird es die verstehen, wenn du keine elegante Jagdabdrücke mehr hast. Ich will nicht mehr dich, verlaß dich darauf. Aber noch müssen wir warten.“

Man war im Waldstück beim Kaffee nach dem lässlich frühen Mittagessen. Die Jagdabdrücke des Gartensimmers fanden offen. Friedrich hatte den Hofhund des Barons so gelassen, daß Jüngerlebens hinaus ins Freie gehen konnte. Und Friedrich lehnte am Zaun neben ihm, in irgendeinem leichten Gespräch, das beide nur führten, damit seine Schritte eintrat. Denn der Admiral wurde immer auf eine sonderbare Weise unruhig, wenn seine Umgebung schwebe. Er äuferte sich nie darüber, aber es war dann, als ob es ihn bedrückte und ängstlich machte.

Er sah noch am Tisch und Ida stand neben ihm. Sie lächelte ihm zu und sagte leise Worte. Was sie sprach, konnte man dort an der Tür nicht verstehen. Friedrich sah nur das Bild; das schon gefürchte, ausdruckslose Gesicht des Mannes, der dicker und unbeweglich dafol, als hore er nicht, und neben ihm die Frau, die leise und sanft ihn umgab. Sie hatte sich zu ihm hinuntergebeugt, ihre schmale Hand lag auf seinem Arm. Und Friedrich wandte die Augen fort. Das Bild änderte ihm. Dieses Hoffnungslos, an dem ein junges Leben sich aufrieb, sah er ihm wie eine schwere Last über allem anliegen.

„Da ist der Hauptmann“, hörte er plötzlich Jüngerlebens sagen — und beim Klang dieses Wortes kam Bewegung in den Admiral. Er stand auf und kam quer über das Zimmer nach der Gartentür zu.

Warum kommt Max schon wieder? dachte Friedrich. Aber er erfuhr es gleich, Max und der Admiral hatten einen Ausflug nach der Insel Carolina, den Neuten eines Kanalprojektes Karls des Großen, verabredet, daß in jener Landschaft liegt. Wie der Wagen angepaßt war, blieb man noch zusammen. Max erzählte, die Fahrt sei lohnend. Der Admiral mußte diese Selbstamkeit leben: ihn würde es doch ganz besonders interessieren, daß man hier ganz in der Nähe die alte Anlage habe, durch die Karl der Große zwei schmale fränkische Flüsse vereinigen wollte, von denen einer in den Rhein, der andre in die Donau geht. Die Nordsee und das Schwarze Meer sollten miteinander verbunden werden — und dieser alte Graben sei somit doch über das Mittelmeer, was man hier in der Gegend einem Seefahrer zeigen könne.

Max Heymer sprach, um die Stille auszufüllen. Er wick die Friedrich wußtebekanntem heimlichen Worte des Karlsgrabens wie eine Zeitreise. Er redete ein wenig lauter und lebhafter, als sonst seine Art war, fand Friedrich. Und der Freund kam ihm ein wenig fremd vor, fremd und etwas nervös. Aber dann merkte er, daß dieses lebhaftige Sprechen dem Admiral sichtlich erfruchte. Vindencrone sah über gebeugt und blühte den Hauptmann unerschrocken an.

Frühjahrs-Kleider- u. Seidenstoffe

zu sehr vorteilhaften Preisen.

Neue Seidenstoffe

Bestickte Seidenstoffe sind sehr beliebt, wir bringen darin geschmackvolle Ausführungen.

Schwarz-weiße Blockkaros, reine Seide Meter	2 ⁴⁰	2 ⁹⁵
Taffet-Schotten, neue geschmackvolle Stellungen Meter	2 ⁷⁵	3 ⁷⁵
Messaline-Schotten, blau-grün mit farbigen Durchstrichen Meter	1 ⁸⁵	2 ⁷⁵
Blusenseiden, neue aparte Streifen Meter	1 ⁹⁵	2 ⁹⁵
Bestickte Blusenseiden auf Taft und Messaline Meter	2 ⁷⁵	3 ⁷⁵
Messaline, einfarbig, reine Seide, gut bewährte Ware Meter	1 ⁷⁵	
Paillette, reine Seide, ca. 90 cm breit, sehr griffig Meter	2 ⁹⁵	
China-Krepp, reine Seide, ca. 100 cm breit Meter	3 ⁹⁰	
Deutsche Waschseide, ca. 90/100 cm breit Meter	3 ²⁵	3 ⁹⁰

Reinseid. Paillette, aussergewöhnlich kräft. Ware, in schwarz u. vielen Farb. Ausnahmepreis Meter	1 ⁴⁵
Reinseidene Streifen mittelfarbig und dunkel Ausnahmepreis Meter	9 ⁵
Reinseidene Schotten in grosser Auswahl Ausnahmepreis Meter	1 ³⁵
Schwarze Seidenstoffe reine Seide, in vielen Webarten Ausnahmepreis Meter	1 ⁴⁵

Neue Kleiderstoffe

Schwarz-weiß wird ganz besonders bevorzugt. Wir unterhalten darin grosse Auswahl.

Schwarz-weiße Blockkaros, verschiedene Stellungen, Meter	1 ³⁵	1 ⁹⁵
Schotten, ganz neue, aparte Ausführungen Meter	1 ⁹⁵	1 ⁸⁵
Kostümstoffe, ca. 180 cm breit, im Herrenstoffgeschmack Meter	1 ⁷⁵	2 ⁷⁵
Eolienne, halbwollenes, fleisendes Gewebe Meter	2 ⁹⁵	4 ⁷⁵
Kammgarnstoffe, ca. 190 cm breit Meter	2 ⁹⁵	4 ⁵⁰
Gabardine, beliebter Jackenkleiderstoff, ca. 190 cm breit Meter	5 ⁵⁰	6 ⁵⁰
Covercoat, die grosse Mode, ca. 110/180 cm breit Meter	4 ⁷⁵	9 ⁵⁰
Reinwollener Krepp für leichte Kleider Meter	1 ⁹⁵	2 ⁹⁵
Wollbatist in vielen Farben Meter	1 ²⁵	1 ⁸

Reinwoll. Blusenstreifen hübsche Muster, hell, mittelfarbig Ausnahmepreis Meter	9 ⁵
Reinwollene Coteles für Blusen und Kleider Ausnahmepreis Meter	1 ³⁵
Schotten, ca. 110 cm breit für Röcke und Kleider Ausnahmepreis Meter	1 ⁶⁵
Covercoat, ca. 130 breit verschiedene Farben Ausnahmepreis Meter	2 ⁷⁵

Unser grosser Waschstoff-Verkauf dauert fort!

Residenz-Kaufhaus

Unser grosser Waschstoff-Verkauf dauert fort!

G.m.b.H.

4057